

Das Biotop am Ackermannbogen – klein aber oho!

Ein paar trockene Fakten – im wahrsten Sinne des Wortes

Der Landesbund für Vogelschutz kümmert sich seit 2004 um das kleine aber feine Biotop am Ackermannbogen.

Das Biotop ist mit einer Größe von ca. 1,3 ha (=13.000m²) das kleinste, das der LBV betreut. Zentraler Bestandteil sind seine artenreichen Magerrasen. Daneben finden wir nährstoffarme Grasfluren (nährstoffarm ist hier positiv zu sehen) und ein kleines Wäldchen im Nordosten. Die Magerrasenbe-



F. Lücke

reiche sind nach Art. 23 Bayerisches Naturschutzgesetz geschützt. Außerdem ist das Biotop mit der Nummer M-117 in der Stadtbiotopkartierung erfasst. Das Arten- und Biotopschutzprogramm der Stadt München stuft das Biotop am Ackermannbogen für den Schutz der Flora in München als von stadtweiter Bedeutung ein. Es liegt innerhalb eines regionalen Entwicklungsschwerpunktes für den Erhalt von Trockenstandorten und die Entwicklung von Trockenbiotopen.

Eigentümerin der Fläche ist die Stadt München, zuständig ist das Kommunalreferat. Seit Ende 2012 hat der Landesbund für Vogelschutz die Fläche gepachtet.

Nur selten findet man eine so hochwertige Fläche, die so zentral in der Stadt gelegen ist – damit ist das Biotop am Ackermannbogen ein herausragendes Beispiel für den Biotoperhalt mitten in der Stadt. Bayern- und deutschlandweit findet man so eine Kombination nur selten.

Was krecht und fleucht...

Der LBV konnte auf dem Biotop am Ackermannbogen über 100 Pflanzenarten nachweisen, 27 davon sind als stadtbedeutsam einzustufen und finden sich auf der Bayerischen Roten Liste gefährdeter Pflanzenarten. Dazu zählen zum Beispiel der Schweizer Moosfarn (), die Sprossende Felsenelke () oder die Rispen-Flockenblume. Überregional bedeutsam ist die 50-100 Individuen große Population des stark gefährdeten Idas-Silberfleckbläulings, der hier eines seiner stärksten Vorkommen innerhalb des mittleren Rings hat.



K. Spanraft



G. Maier



K. Spanraft



G. Maier

Von links nach rechts:
Schweizer Moosfarn
Karthäuser-Nelke
Genfer Günsel
Idas-Silberfleckbläuling

Auch ein Biotop braucht Pflege

Wir kümmern uns mit einem ausgefeilten Pflegekonzept um die Tier- und Pflanzenarten auf dem Biotop und sind dafür mehrmals im Jahr auf der Fläche unterwegs. Hauptziel unserer Pflege ist der Erhalt der dortigen Kalkmagerrasen. Ein zentraler Aspekt ist dabei die Nährstoffarmut des Bodens („Mager“-Rasen) und die Trockenheit bzw. Besonnung. Heutzutage werden die mageren Böden und mit ihnen die daran angepassten Arten immer seltener. Deswegen sind wir bemüht die Flächen nährstoffarm zu halten bzw., wo erforderlich, noch weiter auszuhagern. Um den Ansprüchen möglichst vieler Arten gerecht zu werden, gehen wir sehr differenziert vor. So mähen wir zum Beispiel Teilbereiche im Frühsommer zur Aushagerung oder um unerwünschte Arten zu schwächen (z.B. die Kanadische Goldrute), andere nur im Herbst, um dort eine Verfilzung zu verhindern, und wiederum andere im Frühsommer und im Herbst. Ganz wichtig ist es auch, die Fläche offen und besonnt zu halten, da sonst die seltenen Magerrasenarten verschwinden würden. Dazu müssen wir ab und an die hereinwuchernden Gebüsche zurückschneiden oder auch mal einen Baum fällen, der im Laufe der Jahre zu groß geworden ist und zu viel des Magerrasens beschattet. Wir gehen dabei aber sehr umsichtig um und Fällungen nur, wenn es sich nicht mehr vermeiden lässt.



Ein unabhängiger Vegetationsökologe begutachtet mehrmals jährlich die Entwicklung auf den Biotopen und entwirft Pflegepläne für die einzelnen Arbeitsgänge. Gefördert wird unsere Biotoppflege auf dem Ackermannbogen vom Referat für Gesundheit und Umwelt der Stadt München, das Ende des Jahres auch einen ausführlichen Abschlussbericht erhält.

Bei der Biotoppflege packen auch immer wieder freiwillige Helfer mit an. Falls Sie hier interessiert sind, wenden Sie sich doch bitte an Katharina Spannrafft (k-spannrafft@lbv.de, Tel.: 089 / 200 270 81).

Warum ist das Biotop nicht frei zugänglich?

Leider ist es nicht möglich, das Biotop dauerhaft zu öffnen. Mit 1,3 ha ist für viele Arten bereits das Minimalareal erreicht, auf dem sie langfristig stabile Populationen ausbilden können. Jede weitere Beeinträchtigung bzw. Flächenverkleinerung (z.B. durch Trampelpfade) wirkt sich dann negativ aus.

So kann Fußballspielen die Vegetationsnarbe zerstören und je nach Jahreszeit Pflanzen beschädigen, die dann nicht mehr aussamen und sich weiter verbreiten können. Hunde tragen wiederum Nährstoffe auf die Fläche oder beunruhigen Rotkehlchen und Zaunkönig, die sich in den Gebüschen in Bodennähe einen Nistplatz gesucht haben. Und Sonnenbaden oder Buchlesen ist auf dem Biotop ohnehin quasi unmöglich: die Sklavenameisen wissen ihr Territorium zu verteidigen und zwicken geschwind in Wadl oder auch mal ins Ohrwaschl. Daher bitten wir Sie um Verständnis, dass dieser Rückzugsort der Natur eingezäunt bleiben muss. Wir wollen aber dennoch, dass die Münchnerinnen und Münchner das Biotop erleben können.

Naturschutz, aber auch Naturerleben

Deswegen bieten wir jedes Jahr mehrere Führungen auf die Fläche an, teils auch inklusive Biotopforschertour für Kinder. Die Termine finden Sie auf der Website vom Ackermannbogen e.V./ Projektgruppe Ökologie (<http://www.ackermannbogen-ev.de/projektgruppen/projektgruppe-oekologie-stadtacker/biotopfuehrungen.html>) Schulklassen können im Rahmen unseres Projektes „Junge Biotopforscher“, das durch die Rosner&Seidl-Stiftung gefördert wird, die Natur auf der Fläche entdecken. Zahlreiche Einrichtungen aus der Nachbarschaft haben dieses Angebot bereits ein- oder mehrmals genutzt. Und mehrmals jährlich erkundet die LBV-Naturkindergruppe von Alicia Bilang das Biotop. So waren in den Jahren 2014 und 2015 insgesamt 177 Erwachsene und 134 Kinder an 21 Aktionen auf dem Biotop unterwegs.



Sie interessieren sich für eines unserer Angebote? Dann kontaktieren Sie uns einfach unter info@lbv-muenchen.de oder der 089 / 200 270 6. Oder Sie wenden sich direkt an Alicia Bilang, die als ehrenamtliche Biotoppatin, Ansprechpartnerin der Projektgruppe Ökologie am Ackermannbogen und als LBV-Umweltreferentin tätig ist: bilang@web.de

Ersteinrichtungskonzept für die Umweltbildung

Zukünftig wollen wir noch besser Umweltbildung, insbesondere mit Kindern, auf dem Biotop anbieten können. Dazu wollen wir dieses Jahr endlich unser Ersteinrichtungskonzept für die Umweltbildung umsetzen – Voraussetzung ist, dass die Stadt Zustimmung signalisiert. Was umfasst das Konzept? U.a. werden Totholzhaufen und Lesesteinhaufen (Anhäufung von Gesteinsbrocken mit dem Durchmesser von 10 – 40cm) angelegt. Diese neuen Lebensräume können von den Kindern untersucht werden: Wer besiedelt welche Nische? Ein Naturerfahrungsraum soll mit großen Steinen von den besonders empfindlichen Biotopbereichen abgegrenzt werden. Hier können sich die Gruppen bei Führungen und Veranstaltungen frei bewegen, die hochwertigen Bereiche werden nur unter Anleitung betreten. Im Norden werden kleine Infotafeln mit Informationen zu einzelnen Lebensräumen auf der Fläche angebracht. Außerdem sollen Infotafeln am Eingang über das Biotop informieren.